



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Fürnehme vnd herrliche Sprüch/ welche von etlichen frommen diener
Gottes herkommen/ vnd diese sach betreffen. §. 6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Sürnehme vñ herrliche sprüche
welche von eilichen dienern Gottes
herkommen / vnd diese sache
betreffen.

In frommer Andächtiger vnd heiliger man Simeon Junior genant mit dem zunahmen Theologus, in einer schönen Predig die er von dieser sache gehalten / sagt / daß alle widerwertigkeit elend vnd leiden / mit welchen wir vmbriaget werden / anderst nichts sein / als merckzeichen der güte vñnd liebe Gottes die er gegen vns hat / nichts anderst all Pöllwerck vnd Schanzen / auß welchen er vns / wider vnserer feind verhediget / anderst nichts als wol vñnd gutshaten mit welchen er vns gegen ihm verbinden thut / gleich wie etwan ein reicher vnd mächtiger Vatter / welcher seinen Sohn vnmaßfiger weiß liebt / thun mögte. Dann gleich ein solcher Vatter / welcher / wie gesagt / also zu sagen vnfinniger weiß liebet / nit leiden mag daß sein Sohn / von einem anderen etwas begere als von ihm allein / daß er

etwas von einem anderen empfangen all
 von ihm selbst. Er begeret an alle seine
 verwandten vnd bekanten daß sie ihm
 vber all nichts weder Essen / weder Trin-
 cken / weder Kleider noch einige andere
 nothurfft geben oder auch kurzweil zulaf-
 sen sollen / ja was mehr ist er gibt zuverste-
 hen daß ihm lieb vnd angenehm / daß sie
 seinen Sohn vbel halten / daß sie ihn nit
 lassen in ihre Häuser kommen / vnd wann
 er etwan zu ihnen kommen solte / sich mit
 ihnen zu verlustiren / daß sie ihn hinweg-
 treiben / auff daß solcher Sohn / wan er ge-
 sagter weiß gehalten wird / wann er nit
 weiß zu weme er gehen / oder wohin er sich
 wenden soll / wann er keine rhue / gunst
 vnd kurzweil als allein bey seinem Vate-
 ter findet / endlich gezwungen werde / es
 sey ihm gleich lieb oder leid / alzeit bey sei-
 nem Vatter zuverbleiben / damit er den-
 selbigen zu frieden stelle / seinem lust vnd
 vnmäßiger liebe genug thue. Eben also
 wie obgemelter frommer Simeon sagt /
 ist Gott gegen vns gesinnet er liebt vnd
 eiffert vns dermassen / vnd besorget sich so
 sehr /

sehr / damit wir nit erwan vnser herz auff
einen andern / als auff ihnen schlagen; daß
Er vns allein der vrsachen halber mit
tammer vnd elend / mit widerwertigkeit
vnd leyden rings vmbgebe / vnd mache
daß vns die Creaturen in vnserem elend
darin wir stecken / nit allein keinen bey-
stand gunst oder auffenthalt geben kön-
nen / sondern auch verdrüssig vnd oberlä-
ssig sein / vnd vnsern schmerzen viell mehr
vermehrten als erwan denselbigen beneh-
men oder ringern.

Auff daß vns solche tammer / werende
beängstigung vnd leyden; dahin halte vnd
zwinde / daß wir steets bey ihm vnser zü-
flucht suchen // steets vmb vnd bey ihm
sein / vnd von keinem etwas zu hoffen /
oder zugewarten haben als allein von
ihm. Welches die größte gunst vnd gnade
ist / so wir auff dieser Welt haben mögen.

Der Heilige Vatter Franciscus Xa-
vier schreibet auß Japonien der neuen
Welt / da er der Erste das Evangelium
predigte / von dieser sachen mit folgenden
worten. Wir seind gar höchlich gegen dem

Almächtigen Gott/ welcher vns alhie in
 solches Land geführet hat/in welchem wir
 vnser selbstn gang vnd gar vergessen könn
 nen/verpflicht vnd hart verbunden. Dan
 diuwell wir mitten vnder den wilden vnd
 vngläubigen Völcker/welche dem Christli
 chen Glauben hart zu wider sein; so ha
 ben wir ein sehr groß vortheil / daß wir
 niemand haben oder finden können auff
 welchen wir hoffen oder vns verlassen/alß
 allein auff Gott vnsern Herrn. Ich muß
 gestehen vnd kans im geringsten nit ver
 trösten/ was ich mit der that alhie erfah
 re. Es ist weit ein ander ding im werck
 selbstn/ alles menschlichen beystands be
 raubt sein/ als allein mit gedanken vnd
 in der Betrachtung menschlicher hülf
 absagen vnd verlassen. Dan einer der in
 seinem Vatterland ist/in welchem alle an
 Christum vnsern Heiland glauben/ vnd
 ohne widerredt für ihren Gott erkennen/
 vnd anbetten/ findet vñ hat man gewöhn
 lich der menschlichen hülf/trostes/ vnd er
 quickung so viel / daß sie einem das herz
 gang vmbgeben vnd also einnehmen/das
 sie

sie hinderlich sein / damit sich einer nit
 recht / sonder allein mit sinn vnd gedanck-
 en auff Gott verlassen könne: aber alhie in
 dem stand vnd Land / in welches vns die
 Ewige Fürsichtigkeit geschickt hatt: da wir
 weit von vnser heimet / mitten vnder dem
 Wilden vnd vnglaubigen Volck / sein;
 vnd ihrer gnad leben müssen / da wir vns
 auff niemand verlassen vnd niemand
 trawen können; müssen wir vns noch al-
 ber an Gott halten / vnd alle vnser hoff-
 nung vnd trost auff ihn stellen.

Darnach sezet er weiters darzu vnd
 sagt / wan wir allein an die grosse Gnad vñ
 Gunst / welche vns Gott in diesem ge-
 wünschten stand / mittheilet / gedencen /
 vnd wie daß solches allein von der Gött-
 lichen Fürsichtigkeit herkommet / daß wir
 an keine Creaturen gebunden / noch trost
 von ihnen zu gehoffen haben; wan wir /
 sag ich / an solche sachen gedencen / müs-
 sen wir vns schämen / vnd können es ohne
 verhörung vnser selbst nicht sagen / daß
 vns der Gürtige Gott / seine gunst vnd
 barmhertzigkeit so scheinbarlich erzeiget /
 daß

daß wir es also zu reden mit an jen sehen
 vnd mit händen greiffen können. Wir
 haben Europen vnd Indien verlassen/
 vnd seind der Göttlichen Matestet zu lieb
 alhier in Japonien kommen / in me-
 nung vns alhie in seinem Göttliche dienst
 zugebrauchen / zu arbeiten / die vnglaubi-
 gen zu gewinnen vnd zum Christlichen
 glauben zubringen / vnd das Reich Got-
 tes alhie auff Erden zu erweitern; aber der
 Almächtige Gott / welcher nimmer feinem
 in der Freygebigkeit weichen thut / ober-
 schutet vns mit allerley gunst vnd trost /
 vnd thut die geringe vnd schlechte mühe /
 mit vnaußsäglicher freude vnd lust ver-
 gelten: dan so bald wir in Japonien kom-
 men / hat er vns allen trost / alle hoffnung
 vnd indische Vertragen / welches wir et-
 wan in den Creaturen hetten können ha-
 ben / gänzlich benohmē: Er hatt alle band /
 mit welchen wir an dieselbigen gehefftet /
 auffgelöset / vñ in diese seelig nothurfft ge-
 stecket / auff daß Er vns mit seiner Ein-
 gen Barmhertzigkeit vnd Gnad beyste-
 hen vnd trösten möge. Daher wir dan sol-
 chen

den innerlichen vnd geistlichen trost empfinden / welcher mit keinem andern noch aelt / zu vergleichen / vnd welchen keiner für alle freude vnd gelüsten dieser Welt geben wolte.

In einem andern schreiben / welches er an die Väter vnser gesellschaft zu Rom gegeben / nach dem er das vngewere vnd erschreckliche vngewitter erzehlet / welches es er auff der Reiß nach den Insuln Molucæ genant / vberstanden / schreibt er mit folgendem inhalt. Wan wir einmal recht erkennen vnd beareiffen könten / wie die hoffnung vnd Vertrauen / welches die menschen auff die Creaturen haben / so liederlich eitell vnd vergebens sein / wan wir vns aller ihrer betrüg / arglistigkeit vnd falschheit entschlagen wolten / wie wir billig solten / an die höchste Güte vnd Barmhertzigkeit / welche die ganze Welt regiret vnd vns so leichtlich von allem vnglück / so wir in dem dienst Gottes auf stehen erlöset / ganzlich ergeben wolten ; als dan würden wir auß eigener erfahrung gesehen die vnaussprechliche lieblichkeit
Der

der Göttliche Fürsichtigkeit / vnd wie das
die forcht vor dem vnglück / das vnglück
vnd vnheil selbst / das man zu fürchten
pfllegt. nimmer so groß sey / als eben der in-
nerliche vnd Himlische trost / welchen er
denen so auff ihn hoffen vnd trauen / mit
zuheilen pfllegt. Ja was noch mehr ist /
der greuliche todt selbst / ist nit so er-
schrecklich vnd abschewlich / das wir
ihn / in dem wir solche Himlisch vnd Götte-
liche Seeligkeit empfinden / nit krecklich
anschawen ja so gar außsehen darffen.

Der H. Stephanus von Muret Stifft-
er des geistlichen Ordens Grandmont
genant / in seinen geistlichen vnd herzlich-
en sprüchen / redt gar verständig vnd
weislich von dieser sache / vnd sagt. Der All-
mächtige Gott / hat vns die liebe gegen vn-
sern Eltern vnd verwanten / zum golt / sil-
ber / vnd dergleichen sachen vnd Creatu-
ren mehr eingegossen / auff das die liebe
so wir zu ihm haben / desto herzlicher sein /
vnd alle andere liebe vbertreffē solle. Dar-
wan wir keine lieb zu den Creaturen het-
ten / so were die liebe gegen GOTT nit so
hoch

hoch zu achten/ vnd verdienete gar wenig;
dieweill sie keinen widerstand vñ beschwer-
nus finden würde/ welche sie zu vberwin-
den hette. Die fremde so vns auß absa-
gung vnd verlassung der Creaturen vmb
Gottes willen/ herkommet/ ist deßhalben
vmb so viel grösser/ als dieselbige geweset
were / welche wir sonst auß inhabung
vnd besizung der Creaturen hetten haben
können.

Der Ehrwürdige vnd geistliche Väter
auß vnser Gesellschaft Balihasar Alva-
rez / einer auß den fürnehmsten geistlichen
Männer so zur selbiger zeit waren / wie auß
eine zeit der H. Theresæ cap. II. vitæ von
Gott offenbaret ward / vnd klärtlich auß
seinem leben / welches Ludouicus de Pon-
re beschriben abzunehmen ist; pflegte sei-
ne angehende geistliche personen / (vber
welche er zum Obern geset war) in die-
ser vnd anderen vrsachen / gar fein abzu-
richten vnd zu sagen. Du must vnd sollest
deinen Erschaffer vnd Heiland so hoch
halten / daß du alle liebe / so du zu ihm ha-
ben kanst / gering vnd für nichts schäzest:
vnd

vnd damit du solches desto besser thun
 könnest / so bring alle deine liebe zusam-
 men so du hin vnd her zu vnderschiedlich-
 en Creaturen hast / nit allein zu denen wel-
 che wenig auff dich halten / sondern auch
 zu denen welche dich sehr vnd vber die
 massen lieben : damit es nit daß ansehen
 habe / als wan du sie darumb verlassest / die
 weil sie wenig auff dich geben vnd dich
 erstlich verlassen. Du solt dir GOTT zu-
 ehren ; vnd darumb daß du ihn hoch ach-
 test / keine beschwernus machen sie zu ver-
 lassen / die weil sie dich von ihm absonder-
 ten : so wiltu nachmahls spüren vnd er-
 fahren / das durchaus keine rechte vnd
 wahre freude bey ihnen gewesen / vnd daß
 solche allein in Gott gefunden werde. Zu
 diesem end vnd fürhaben / ist es gar rath-
 sam / das du nit allein keine freundschaft
 vnd liebe mit ihnen machest / sondern auch /
 im fall daß sie deine lieb suchen würden /
 gang kalt abweistest vnd dar für haltest /
 daß sie dir ein wollgefallen daran thun /
 wan sie dich mit friden lassen werden : dan
 auff solche weiß / kanstu Gott desto stärck-
 er.

er lieben / vnd den gehorsam welchen du ihm schuldig bist / desto besser leisten. Des weil wie der Heil. Augustinus in seinem Handbüchlein am 4. Capitel. redt alle lieb / welche nit GOTT zu lieben angewendet wird / vnnützlich verlohren ist. Darumb thue solches mit grossem lust / vnd gangem hertzen vnd gemüth / in gedancken / Worten / vnd wercken / mit deinen Augen / Ohren / ja wende alles was du hast vnd kanst / zu der liebe Gottes an.

Solchen weeg zur vollkommenheit desto besser zu zeigen / erzehlet Er vnd sagt von ihm selbst / daß Er von den Creaturen fälschlich vndergangen sey. Dan als er sich auff eine zeit / in seinem herben vber eine person / welche ihn nit so sehr liebte / als er schiene verdient zu haben / beklagete / dünckte ihn / als wan ihm GOTT in seinen sinn gebe vnd sagte / wisse daß Gott sich deiner annehme / vnd für dich handle / es würde dir vbell außschlagen / wan dirß nach deinem sinn gieng. Die Göttliche Fürsichtigkeit handelt vnd gehet gar gülich / nützlich / vnd lieblich mit dir vmb / in dem

dem sie machet / daß dich die Creaturen
 abweisen / ja so gar wider zu ruck zu Gott
 weisen / wie Er ihnen solches anbefohlen
 hat: nun soltu aber wissen daß sie solches
 auff dreyerley weiß thun. Erstlich in dem
 daß sie vnserm verlangen vnnnd vnserm
 lust / wan wir sie innen haben vnd besitzen /
 nit genug thun / wie an dem heiligen Au-
 gustino zu sehn ist / als Er dieselbige so
 fleissig suchte vnd mit so gross meiner vnd
 verlangen nachsetzte. Dan er bekame von
 ihne zur antwort / wir seind nit dem Gott /
 du hast keine ruhe bey vns zu suchē. War-
 umb gehestu vns nach? Zum andern in
 dem sie vns daß gut / daß man an ihnen
 südet / nur nach ihrem gurdüncken vnd
 nartzischen willen theilhaftig machen.
 Vnd denselbigen welcher sie besitzet / beh-
 ren / wenden / vnd endern / wie es ihnen ge-
 fallet. Zum dritten / in dem sie vns im sich
 ohn allen trost vnd hülf lassen / wan sie
 anderstwo ein mehrers wissen / oder grö-
 fern lust zu haben vermeinen. Vnd ob
 wohl kein tag im Jahr sürober gehe / in
 welchem wir solches in der warheit nit er-
 fahē

fahren: dannoch seind vnd bleiben wir so
 thörichtig vnd vn geschick: daß wir ihnen
 immerdar nachlauffen / vnd Götter der sie
 erschaffen verlassen. Daher kommet es
 das wir wenig oder keinen lust haben/
 noch einigen trost vnd hülff von den Cre-
 aturen empfinden. Das aller best ist das
 man gleich darzu thue / vnd keinen fleis
 spare / vns gehling von ihnen ab / vnd zu
 Gott wenden / damit vns die zeit nit ver-
 geblich vergehe; dan in ihm allein finden
 wir fried vnd stetige ruhe / welche vns nie-
 mand benehmen kan. Halte dich an Gott
 vnd es wird dir nichts abgehen oder man-
 geln / wo fern du weiters nichts begehren
 wirst.

An einem andern ort sagt er ferners.
 Wan Gott einem seinen Verstand vnd
 seiner Augen eröffnet / daß er sehe vnd er-
 kenne daß grosse glück vnd gutt welches
 er an ihm hat; so gibt er ihm zugleich auch
 zu erkennen den grossen werth vnd ver-
 dienst / welcher im leiden ist / vnd zeigt ihm
 wie daß das leiden vnd widerwertigkei-
 ten gleichsam als ellende Botten sein / so

zu dem Ewigen Gott abgefertiget werden / vnd daß man groß vnrecht thue / wan man sie für verhindernüssen so vns von Gott abziehen / halten vnd nemmen wölle.

Dan wan einer den ientgen / welchem Er schuldig ist mehr als sich selbst zu lieben / zu begnügen / vnd an sich zu ziehen begeret / so muß Er auch noch wendig auff mittel vnd weeg trachten / wie er solches zu wegen bringen vnd erlangen möge ; welches auff keine bessere weiß geschieht / als durch widerwertigkeit vnd durch leyden. Vnd ob wohl die blinde welt vnd nartzische weltkinder / solche ding für vnglück vnheil / vnd vberlast halten vnd nennen / dannoch so halten es die diener Gottes / so von Gott erleuchtet vnd etwas klärer sehen / für ein glück grosse gunst / vnd gnad. Welche vmb so viel größer / höher vnd nützlicher von ihnen geschäset wird / the mehr vnlust vnd verdruß sie bringen thut. Bish. ro red Balthasar Alvarez ibid. cap. 52. Was nun seine person betreffen thut / sagte er wie

er den gecreuzigten Herrn Jesum Christum mit dreyen getrewen mitgesellen/ als armut/ verachtung/ vnd schmerzen/ in seinem herten tragen there / vnd wie er nimmer / wan es möglich sein könnte / ohne solche gesellschaft / welche er seine schatz vnd reichthumb zu nennen pflegte / zu sein vnd zu leben begerete.

Auß diesem siehestu / wie dieser fürtreffliche Man vnd getrewer Diener Gottes / das verfolgen / die beängstigung / vnd das plagen der Creaturen / höher vnd nützlicher schätze als all ihr lieblosen / küngeulen / vnd glatte wort: vnd klärllich andeutete / daß die freude einer Gottliebenden Seel / vmb desto grösser vnd lieblicher sey / the weniger sie an die sachen / so nit Gott sein / angepactet ist / vnd the mehr sie an Gott ergeben ist.

Ich kan aber alhier nit läugnen / daß es zu willen daß ansehen habe / als wan der güttige Gott von seinen dienern welche / vñ sie gar verlassen there; vnangesehen / daß sie all ihren trost vnd hoffnung auff ihm gestellet haben.

Ja es ist ihm nit genug / daß er ihnen
 Ee allen

allen lust vnd trost / welchen sie von den
Creaturen haben könnten / sondern auch
den geistlichen trost / den sie von ihm selb-
sten haben benehme : in welchem ein groß
geheimnus des geistlichen lebens verbor-
gen wird / welches ich alhie kürzlich eröff-
nen will / vnd erweisen; daß die freude
deren so sich auff Gott verlassen / ob sie
woll zuverschwinden vnd zuvergehen
scheinet / dannoch viel grösser sey als alle
fremd / so die weltmenschen haben mögen.

Warumb der Gütige Gott /
zu wellen seine getreue Diener / zuver-
lassen scheinet.

VII. **N**yt ohne grosse geheimnus sagt
der grosse Prophet / vnd von
Gott hochgeschätzter König David am
118. Psalmen: Ne me derelinquas vl-
quequaque **D** Herz verlaß mich nit gar.
Es war ihm / als einem von Gott hoch-
erleuchteten Man / nit vnbeuust / daß der
tentig welcher von Gott geliebt sein will / vñ
ihm etlicher massen / zu zeitē müsse verlaß-
sen werdē; damit er seine liebe / vñ bestendi-
ges Vertrauen / welches er auff ihn zu
haben schuldig ist / an den tag thue / vnd
erweis